Vom **Stephanstag**
ab **Ausstellung** von

Neujahrs-Glückwunschkarten aller Art

Massen-Auswahl
Neueste Muster
Karten zu **2, 3, 4, 5, 6-10** Pfg. per Stück
Wiederverkäufer erhalten Extrapreise

M. Markus Nachf.
Stephan Rumbach - Emmendingen

Arbeiter-Bildungs-Verein Emmendingen
Einladung!
Am 1. Weihnachtsfeiertag, den **25. Dezember** abends **7 Uhr** findet im Bautzschen Gartensaal unsere
Weihnachts-Feier
verbunden mit Theater, Gesang und Gabenverlosung statt. Wir laden unsere verehrlichen Ehrenmitglieder und Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst ein. 6987
Der Vorstand.

Hilde Kern
Fritz Kupferschmidt
Verlobte
Emmendingen Weihnachten 1927

Marie Pflug
Hugo Armbruster
Verlobte
Rüsselsheim a. M., Wilhelmineastraße 33 — Eisenach, Klosterweg 21
Weihnachten 1927

Westfalia
Separatoren u. Melker

Separatoren im jahrelangen Hochbetrieb
Der beste Fürsprecher Ihres Erzeugnisses ist Ihr Kunde!
RAMESOHL & SCHMIDT A-G
OELDE i. WESTF.

Gasthaus z. Uebergang
Mundingen.
Prima Weine. ff. Ganterbier.
Warme und kalte Speisen zu jeder Zeit.
Schönes Nebenzimmer für Gesellschaftsveranstaltungen.
Spezialität. Backfische, Hecht.
Jeden Samstag und Sonntag Streichmusik.
Es ladet freundlichst ein 4239
Josef Hug und Frau.

Greie Sautter
Max Feßler
Verlobte
Emmendingen Karlsruhe
Weihnachten 1927

Sprechmaschinen
Schallplatten
reiche Auswahl 6212

ODEON
COLUMBIA
ohne Kaufzwang zu hören
Musik-Haus Paul Zöller
Emmendingen Markgrafenstr. 51

Bestecke 6015
Große Auswahl von erstklassigen Fabriken.
Komplette Bestechkasten sowie einzelne Teile
Besichtigen Sie bitte vor Einkauf mein Lager
Reizende Geschenkartikel. Billige Preise.
Auf Wunsch Teilzahlung!
Karl Hemler
Uhrmacher u. Juwelier Lammstraße

Margarete Glaue
Johannes Jaeger
Verlobte
Emmendingen Freiburg
Weihnachten 1927

Haben Sie einen Bedarf, oder wollen ein Geschenk machen an
Nähmaschinen deutsches Fabrikat **Ohne Anzahlung** wöchtl. 3.—
Sprechapparate Anzahlung 5.— M. wöchtl. 3.— M.
Fahrräder Anzahlung 12.— M. wöchtl. 2.50 M.
sowie alle Ersatzteile.
Otto Lanz, Emmendingen
Karl-Friedrichstr. 45 I. Kein Laden.
Kleine Anzahlung — günstige Teilzahlung

Stangen- und Brennholzversteigerung.
Die Gemeinde **Mundingen** versteigert am Dienstag **den 27. Dezember** aus ihrem Gemeindewald 32 Nadelstämme, 320 Baukangen 1., 155 2., 43 3., 202 4., 33 5. Klasse; 274 Hopfenstangen 1., 121 2., 60 4. Klasse. 4 Ster eichene Nutzholzscheiter, 63 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz, 1300 Stück Durchforstungswellen, 28 Lose ungebundenes Reis. 7001
Zusammenkunft morgens 12 Uhr beim Rathaus.
Mundingen, den 20. Dezember 1927.
Der Gemeinderat.

Emilie Sulzberger
Wilhelm Vogel
Verlobte
Emmendingen Windenreute
Weihnachten 1927

Ich kaufe meine
Schirme
Schreibtisch-, Steh- und Hängelampen
Stickrahmen usw.
nur in der
6999
Drechslerei
Rudolf Wieder
Emmendingen
beim Amtsgericht

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit.
Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten **Kaiser's Brust-Caramellen.** Paket 40 Pfg., Dose 80 Pf.
Zu haben in **Apotheken, Drogerien.**

Elsa Bleiler
Karl Schreiber
Verlobte
Emmendingen Tübingen
Weihnachten 1927

Holzversteigerung.
Die **Gemeinde Sexau** versteigert am **31. Dezember 1927** nachmittags **1 Uhr** beginnend im **Rathaus** aus den Watoungen Steinegraben und Neuwald 229 Ster buch., eich., cem. u. Nadelscheiter u. Prügel. 1590 buch. und gem. Wellen. 43 Reishaufen. 400 Bau- u. 671 Hopfenstangen 1. bis V. Klasse. Forstwart Künzle zeigt das Holz auf Verlangen vor.
Sexau, 22. Dezember 1927
Der Gemeinderat.

Sexauer Bauernmarkt
Dienstag, 27. Dezember
KALK
Ziegelei Uhl. Sexau.

Gallensteinleiden
Kropfkranke
Bei **früher Anwendung** meiner Kur **Erfolg hervorragend**, vorherige Untersuchung notwendig.
Ebenso **grosse Erfolge** bei allen übrigen Krankheiten. 5748
Viele Dankschreiben.
A. Rees, Naturheilkundiger
23jähr. Praxis hier. Sprechst. 9-12 u. 3-6 Uhr.
Freiburg i. Br. Hildastr. 10 Tel. 1341
Auswärtige Besuche auf Bestellung.

Ein Geheimnis?
Ja, aber ein offenes Geheimnis ist es, daß die vorteilhafteste Bezugsquelle für Kochherde und Oefen aller Art, für Hausbackofen und Heizbackofen, Kochbackherde und Fleischräucherapparate die bek. Ofenfabrik Teufchler in Prag ingen ist, welche bisher über **hunderttausend Stück aufgrund von Weiterempfehlungen geliefert hat.** Dieselbe Fa. baut auch Zentralheizungen u. Etagenheizungen mit Bedienung vom Herd od. Zimmerofen aus. Verlangen Sie ist ausführl. Beschreibg. mit Abbildungen, welche Sie grat. erhalten.
— Kostenvoranschläge u. fachm. Beratung kostenlos. Probelieferung — weitgehendste Garantie — bequeme Teilzahlung. 6041

Die Hanfspinnerei Hermann Balkenhof in Wolfenbüttel b. Braunschweig liefert:
Seilerwaren
Wäscheleinen, Angelschnüre in Hanf u. Seide, Malerschnüre, Sägeschnüre, Flaggenleinen, Loggleinen, Fischereileinen, Turngeräte von RM 4.- an, Sportartikel, Netzwaren, Feuerwehrleinen, Bergfelle, Reitungsleinen, Hanfseile, Gardinenbänder, Wäschgarn. Musterstücke kostenfrei.

Eine saubere Person als
Haushälterin
gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 6974 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Verlobungs-Geschenke
Conrad Lutz
Emmendingen.

Trauerkarten
liefert rasch und billigst
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
ANNI REMBACH
OTTO GÄSSLER
EMMENDINGEN SCHRAMBERG
TÜBINGEN STUTTGART
WEIHNACHTEN 1927

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392

Nr. 300 — Emmendingen, Dienstag, 27. Dezember 1927 — 62. Jahrgang

Reichsfinanzminister Dr. Köhler über die Lage.

WTB. **Berlin**, 24. Dez. In einem Artikel „Rückblick und Ausschau" im Berliner Börsenkurier wirft Reichsfinanzminister Dr. Köhler zunächst einen Rückblick auf das Jahr 1927, das eine weitere Verbesserung des deutschen Steuerwesens gebracht habe und vor allem zu betrachten sei als ein Jahr des Aufräumens, um den Weg frei zu machen zu weiterer Entwicklung. Wenn auch die politische Lage in Deutschland starke Spannungen zeige und der soziale Ausgleich, erschwert durch die Verwüstungen der Inflation, nur wenig weiter gediehen sei, so habe sich die zunächst recht schwierige finanzpolitische Lage doch etwas freundlicher gestaltet. Freilich befinde sich die deutsche Volkswirtschaft, die Träger der deutschen Finanzpolitik, noch im Fluß und fester Grund sei noch nicht überall vorhanden. Ihre Belastungen erreichten immer noch eine Höhe, die auf die Dauer Besorgnis erregen müsse. Der Minister wies in diesem Zusammenhang auf die Mißernten und Naturkatastrophen und die großen sozialen Kämpfe, u. a. auf den Konflikt in der Eisenhüttenindustrie hin und betonte, daß der Reichsregierung für die Erhaltung der Wirtschaft wie des sozialen Friedens eine Aufgabe von höchster Wichtigkeit gestellt sei. In der Reparationspolitik, der wir uns vor dem Normaljahr des Dawesplanes befänden, sei Deutschland seinen Verpflichtungen gerecht geworden, was Parker Gilbert in seinem erstmalig auch mit Leitgedanken für die Zukunft ausgestatteten Jahresbericht anerkannt habe. Das Jahr 1928 sei ein Jahr der Wahlentscheidungen in der Welt. Der Deutsche hoffe für sich, daß die Wahlen nicht nur aus parteipolitischen Motiven geführt und nicht mit nur parteiegoistischen Methoden ausgefochten werden. Ein großes Problem beherrsche das Jahr 1928, nämlich die Vereinfachung der deutschen Verwaltung unter Angleichung der staatlichen Struktur Deutschlands an die durch den Verlust des Krieges geschaffene neue Lebensbasis des deutschen Volkes mit dem Ziel einer größeren Kostenersparnis. An dieses Ziel sollte ohne Mißachtung des historisch Gewordenen und ohne Verkennung des gegenwärtig Notwendigen, herangetreten werden. Zum Schluß wünschte der Minister, daß das kommende Jahr für Deutschland die Sammlung und Ordnung der wahrhaft politischen Kräfte zur Erhaltung und Festsetzung der deutschen Republik bringe.

Sonstige Meldungen.

Der Deutsche Beamtenbund zur Verfassungs- und Verwaltungsreform.

Berlin, 24. Dez. Der Deutsche Beamtenbund hat zur Verfassungs- und Verwaltungsreform beschlossen, in der eine sog. Beamteninflation in dem von den Wirtschaftskreisen behaupteten Sinn auf das Entschiedenste bestritten wird. Die von den wirtschaftlichen Spitzenverbänden in ihrer Kundgebung empfohlene Herabsetzung der Ausgaben in Reich, Ländern, Gemeinden und Kommunalbetrieben habe nur dann einen Sinn und Zweck, wenn sie nicht mechanisch, sondern organisch erfolge. Lediglich nur eine Neuanlage des Beamtenabbaus lehne der Beamtenbund ab. Ebenso wäre es nach seiner Meinung nicht zu verantworten, dem Reichssparkommissar Befugnisse diktatorischer Art zu geben.

Veränderungen in der Reichswehr.

Berlin, 22. Dez. General der Infanterie Reinhardt, Oberbefehlshaber der Gruppe 2, scheidet mit dem 31. Dezember ds. Js. aus dem Heere aus. Mit Wirkung vom 1. Januar 1928 werden ernannt: Freiherr Kreß von Kressenstein, Kommandeur der 7. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 7, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2 unter gleichzeitiger Enthebung von der Stellung des Landeskommandanten in Bayern; Ritter von Ruith, Infanterieführer 7 zum Kommandeur der 7. Division, Befehlshaber im Wehrkreis 7 und zum Landeskommandanten in Bayern; Generalmajor Freiherr Seutter von Lötzen, Chef des Stabes des Truppenkommandos 1, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Infanterieführers 7 zum Infanterieführer 7.

Parlamentsvertagung in Paris. Erledigung des Budgets für 1928.

WTB. **Paris**, 26. Dez. Kammer und Senat haben gestern morgen das Budget für 1928 endgültig verabschiedet. Der Entwurf wurde in der Kammer mit 400 gegen 135, im Senat mit 271 gegen 17 Stimmen angenommen. Die Beratungen beanspruchten die ganze Nacht bis 6 Uhr früh. Im Anschluß an die Bewilligung des Budgets, das in seiner endgültigen Form einen Einnahmeüberschuß von 51 Millionen Franken aufweist, hat das Parlament seine Session beschlossen und sich bis zum 10. Januar vertagt.

Weihnachtsansprache des Papstes vor dem Kardinalkollegium.

WTB. **Rom**, 26. Dez. Der Papst empfing gestern das Kardinalskollegium, um aus dem Munde des Kardinals Vannutelli die Wünsche der Kardinäle zu Weihnachten und zum neuen Jahre entgegenzunehmen. In seiner Erwiderung erinnerte der Papst an die eucharistischen Kongresse zu Bologna, Einsiedeln und Lyon und die Fortschritte des Missionswerkes in Belgien, Deutschland, Frankreich und Polen, Bolivien und Peru, ferner an die Einsetzung des ersten Eingeborenenbischofs in Japan und schließlich an die Vorbereitung eines eucharistischen Kongresses in Australien. Aber, so fuhr der Papst fort, es wurden auch Schmerzensschreie gehört aus verschiedenen Teilen der Welt, in Mexiko, Rußland und China, wo die Nachrichten über sehr traurige Ereignisse von so heidnischer Barbarei eingetroffen sind, daß man es kaum glauben kann, daß sich nicht alle Völker mit dem Ausdruck des Abscheus dagegen wenden. Nach einem Hinweis darauf, daß er seit geraumer Zeit aus Frankreich ihm sehr liebe Tröstungen erhalte, aus denen die Ergebenheit des Klerus zum Ausdruck kommt, spielte der Papst darauf an, daß einige Gruppen fortführen, dem päpstlichen Stuhl politische Absichten zuzuschreiben, d. h. Gedanken, von denen auch nicht einer ins Bewußtsein des Papstes gedrungen sei. Der Papst beendete seine Ansprache mit der Erteilung des apostolischen Segens.

Eingeborenenkampf in Johannesburg.

WTB. **Johannesburg**, 26. Dez. Bei einem Kampf zwischen zwei rivalisierenden Eingeborenenparteien im Westen der Stadt wurden fünf Personen getötet und 26 verwundet. Drei der Verwundeten dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Aus Rußland.

Eine Protesterklärung der Sowjetregierung.

WTB. **Moskau**, 23. Dez. Die Presse veröffentlicht eine von Tschitscherin unterzeichnete Erklärung des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten, in der zunächst die Mitschuld Rußlands an den Vorgängen in China bestritten wird. Sodann beschäftigt sich die Erklärung mit dem Verhalten der konterrevolutionären chinesischen Generale, denen zum Vorwurf gemacht wird, sie seien mit besonderer Gehässigkeit gegen die in Kanton weilenden Sowjetbürger vorgegangen. Wie die Erklärung weiter feststellt, beschränke sich die Verantwortung für die Taten der Kantoner Generale nicht auf diese und nicht nur auf Kanton, sondern sie falle allen führenden Persönlichkeiten im Gebiete der sog. Nationalregierungen zu. Auch andere Sowjetfeindliche Kräfte der Weltreaktion seien verantwortlich.

Ganz unzweifelhaft seien ferner Anregungen aus London gekommen, die sogar bei der Entfesselung der Ereignisse eine fast entscheidende Rolle gespielt hätten." Aber, so führt die Erklärung fort, das Andenken an die von den Unterdrückern des chinesischen Volkes hingerichteten Sowjetfreunde werde die mit Blut zusammengeschweißten Völker der beiden großen Staaten nur noch fester verknüpfen. Die Sowjetunion setze ihre Friedenspolitik fort, wie der Abrüstungsvorschlag auf der Genfer Konferenz beweise.

Die Erklärung schließt mit der Bemerkung, die Sowjetregierung behalte sich das Recht vor, alle Maßnahmen zu treffen, die sie für notwendig erachten werde. Angesichts der blutigen Verbrechen, die in Südchina gegen die Sowjetunion verübt wurden.

Aufdeckung monarchistischer Organisationen in Rußland.

WTB. **Moskau**, 26. Dez. Auch in Kiew und Odessa wurden gegenrevolutionäre monarchistische Organisationen, denen Söhne ehemaliger Offiziere, Adliger usw. angehörten, aufgedeckt. Diese Organisationen bereiteten terroristische Akte vor, knüpften Beziehungen zu ausländischen monarchistischen Organisationen an und zogen Spionageinformationen ein. Sämtliche Mitglieder der Organisationen wurden verhaftet.

Vom Wetter.

Hochwasser.

WTB. **Kassel**, 26. Dez. Infolge des plötzlich eingetretenen Tauwetters und der damit verbundenen Schneeschmelze führen Werra, Fulda, Haune und Lahn Hochwasser. Unterhalb Hedemünden ist die Werra infolge Festsetzung großer Eismassen auf 3,5 Meter gestiegen und hat eine Breite von einem Kilometer erreicht. Die unteren Straßen der Stadt und diese Häuser stehen unter Wasser. Stallungen und Wohnungen mußten geräumt werden. Die Landstraße nach Kassel ist von treibendem Eis bedeckt und unpassierbar. Infolge des Ablaufens des Wassers durch Hochziehen der Wehre stieg die Werra bei Hannoversch-Münden in einer Stunde um 1,5 Meter. Gefahr für die Stadt besteht jedoch nicht. Auch Fulda, Lahn und Haune führen Hochwasser, doch wird infolge der Wiederabkühlung der Temperaturen niemals an der Ehrbarkeit seiner Schwester gezweifelt. Trotzdem fühlte er eine Last von sich gewälzt, da er den Irrtum bestätigt hörte.

Die Frau schaute an ihm vorüber.

„Verlobt —? Nein," sagte sie leise.

Karl Prinz mochte unlaar empfinden, daß er an etwas Wehes gerührt hatte und schwieg. Nur das Geld beschäftigte ihn noch.

„Du bist reich, Pia. Ich wollte, ich könnte mich darüber freuen."

„Das sollst du auch, du dummer Bub. Wirst sehen, noch ein oder zwei Jahren bist du Student und dann vergeht wieder eine Zeit und dann kommt eines Tages der Ingenieur Prinz zu seiner Schwester und sagt: Pia, Sängerinnen sind schrecklich ungeübtheit; die können bloß singen."

Der Mann schraubte an dem Gewürzfläschchen herum. Pia war nicht verlobt, aber sie hatte einen Herrn. Wofür gab dieser Herr die Hundertmarkscheine hin, wenn er nichts Unrechtes von ihr verlangte?

*

Am nächsten Morgen stellte der Monteur den Piloten Salli zur Rede.

Salli bestritt energisch, daß er das Mädchen beleidigt hätte.

„Aber du glaubst jetzt, daß ich eine Schwester habe," drängte Karl Prinz. Er war zu jeder Gewalttat bereit.

„Mit Vergnügen," entgegnete der Flieger. „Bloß sieht die anders aus," dachte er.

Der Auftritt endete ohne Blut. Man schloß sich jetzt instinktiv zusammen, denn der neue Bauleiter sollte keine zersplitterte Gegnerschaft finden.

(Fortsetzung folgt.)

Jazzyn.

Roman von Erwin Sedding.

Copyright by Nordwestdeutsche Verlagsanstalt, Hannov.-Buchholz 1926.

(15) (Nachdruck verboten.)

Am Nachmittag fühlte Pia sich nicht wohl. Ein leichter Kopfschmerz quälte sie und im Hals meldeln sich die Anzeichen einer Erkältung. Sie ließ das Essen im Zimmer servieren und ging zeitig schlafen.

Am nächsten Morgen schien wieder die Sonne über Zoppots Dächer. Aber Pia fühlte sich elender als zuvor und verlangte nach dem Arzt. Er kam, stellt Fieber fest und verordnete Bettruhe.

In bielerner Tätigkeit schlichen die Tage hin. Nur langsam ließ der schwere Katarrh nach, den die Frau jenem leichtsinnigen Vormittagsspaziergang verdankte. Sie, die unruhige, lebhafte Pia, war still und geduldig geworden. Ich leide für Vitus, sagte sie sich.

Täglich brachte das Zimmermädchen einen Strauß erblühter Rosen. Pia legte die Karten in eine Schale, bis diese voll war. Dann verbrannte sie den Stoß.

Später, als sie bereits aufstehen und einige Stunden im Liegestuhl verbringen konnte, schrieb sie an Lenitz, er dürfe ihr keine Blumen mehr senden. Die Folge war, daß er ihr Konfitüren, Obst, bisweilen auch ein Buch zur Zerstreuung schickte. Pia war zu müde, um sich gegen seine Aufmerksamkeiten zu wehren. Aber sie dankte ihm mit keiner Silbe.

Nach Ablauf einer Woche gestattete ihr der Arzt, nachhause zu reisen.

Pia konnte es kaum erwarten, bis sie die Planken des Dampfers betrat. Sie war so verlassen gewesen in diesen Tagen, daß sie sich nach der Arbeit sehnte, die ihr das Theater bringen würde. Seitdem Vitus ihren Weg gekreuzt hatte, empfand sie auch kein Grauen mehr vor ihrer Wohnung.

Vom Metropol-Hotel Stettin bepeschierte die Heimkehrende an den Bruder.

Karl Prinz ließ seine technischen Lehrbücher liegen und eilte zum Bahnhof. Soeben brachte der D-Zug kreischend seine Wagenkette zum Stehen.

„Pia —!"

Der Monteur war glücklich, seine Schwester heil anzutreffen. Die Kürze des Telegramms hatte ihn beunruhigt. Sie wollte doch erst im September zurück sein und nun rief sie ihn sogar an den Zug.

„Aber du schaust blaß aus," sagte er, als sie durch die Sperre schritten, „warst du krank?"

Pia zog ihn in ein kleines Speisehaus. Sie konnte nicht in die leeren Räume fahren, bevor sie nicht einen Menschen um sich gesehen hatte, zu dem sie Vertrauen fühlte. Karl liebte sie. Karl war der Einzige, der sie verstand.

„Ich habe eine schlimme Halsentzündung hinter mir. Du weißt, wie vorsichtig ich sein mußte. Wenn Dr. Kränzel nicht verreist wäre, würde ich ihn gleich morgen wieder aufsuchen."

„Geh doch zu Professor Dahl," riet Karl. Er selber hatte noch nie die Hilfe eines Medizinars in Anspruch genommen und verdankte auch Dahls Adresse lediglich dem Unglücksfall, den Agnes Moen erlitten hatte.

Pia notierte Straße und Hausnummer.

„Und nun erzählt wie dir's ergangen ist, Junge."

„Mir —? Gut," sagte der Monteur rosig. „Wir haben jetzt einen neuen Werkstingenieur, aber der versteht nicht viel. Weißt du, der macht alles nach so einer alten Methode, — er hat 'ne ganze Menge im Kopf, aber die Praxis, die fehlt ihm. Der Salli ist natürlich wütend, kannst dir vorstellen. Den ekle ich naus, hat er gestern zum Siewers gesagt, als der Kliemann fortgegangen war."

Pia setzte den Bierseidel ab:

„Wer ist — Kliemann?"

„Der Ingenieur natürlich, wer sonst?! Begreifst du denn das nicht, Pia?!"

Pia nickte.

Wie klein die Welt war. Auch Vitus Tokker lobte irgendwo im großen Berlin. Auf jeder Straße konnte man ihm begegnen, wenn der Zufall es sagte. Aber der Zufall war etwas merkwürdiges; er sagte meistenteils nein.

Sie winkte dem Kellner.

„Ich bin müde. Wenn du willst, darfst du mich morgen abend besuchen."

Karl hatte etwas auf dem Herzen gehabt. Jetzt da er die Schwester einen großen Geldschein aus der Tasche ziehen sah, fiel es ihm wieder ein.

„Pia — hast du jemals am Haustor gestanden, so, daß man hätte denken können —"

„Nun —?"

Der Monteur wurde rot.

„Ein Bekannter von uns, von mir —"

Pia erinnerte sich an jenen Abend, da sie auf Dolf gewartet hatte. Lächelnd erzählte sie ihm, wodurch diese Verleumdung entstanden sein könne. Anstelle Dolfs nannte sie aber Tokkers Namen. Dolf war für sie ja sowieso nicht mehr vorhanden.

„Seid ihr verlobt?" fragte Karl. — Er hatte

…ur mit einem raschen Fallen des Wassers gerechnet.

Schneefall in England.

WTB. London, 25. Dez. Auf das wärmere Wetter der letzten Woche ist gestern nacht und heute früh heftiger Schneefall gefolgt, der im ganzen Land von Sturm begleitet war. In einigen Gegenden nahm der Sturm orkanartigen Charakter an.

Vermischte Nachrichten.

— **Der Ueberfall im Berliner Vorortzug aufgeklärt.** Die Kriminalpolizei verhaftete einen 21 Jahre alten Präparator Ziebad, der dringend verdächtig ist, im Vorortzug den Raubüberfall auf ein junges Mädchen verübt zu haben. Nach anfänglichem Leugnen gestand der Verhaftete heute früh die Tat ein. Danach hatte er seiner Braut größere Weihnachtsgeschenke versprochen, wozu ihm jedoch das Geld fehlte. Da er schon einmal einen Ueberfall im Eisenbahnzug durchgeführt hatte, beschloß er, sich auch diesmal das Geld dadurch zu verschaffen.. Als er im Abteil dem Mädchen gegenübersaß und dieses gerade ihr Geld zählte, schritt er zur Tat. Er schlug mit einem dreikantigen 40 Ztm. langen, eisernen Lineal mehrmals auf das Opfer ein, das schreiend in das Nebenabteil flüchtete, bis es zusammenbrach. Dann nahm er die in der Börse der Ueberfallenen befindlichen 55 Mark und stieg in Kalshorst aus. Darauf ließ er sich die Haare schneiden und rasieren, trank mehrere Glas Bier und kaufte sich Oberhemden, Kravatten und Handschuhe, da die alten mit Blut besudelt waren. Mit einem Straßenmädchen besuchte er noch ein Lokal und trank mit ihr eine Flasche Wein, um, wie er sagte, sein Gewissen zu beruhigen. Am nächsten Tage begab er sich zu seinen Angehörigen.

— Zu dem **Raubüberfall im Berliner Vorortzug** wird mitgeteilt, daß Dora Perske in den Nachmittagsstunden des Heiligen Abends trotz der Bemühungen der Aerzte ihren schweren Verletzungen erlegen ist, sie hat das Bewußtsein nicht mehr wieder erlangt.

— **Geplantes deutsch-englisches Zeitungsunternehmen in Berlin.** Eine deutsch-englische Gesellschaft plant für das kommende Frühjahr die Gründung eines neuartigen großen Blattes nach Art der Londoner „Daily Mail", bei dem man der Versuch machen will, die Errungenschaften des modernsten Nachrichtendienstes der besonderen Eigenart des deutschen Zeitungslesers anzupassen.

— **Minister Haslinde als Landrat.** Der ehemalige Reichsernährungsminister Dr. Haslinde, der bereits seit längerer Zeit auf eigenen Wunsch vertretungsweise das Landratsamt im Kreise Arnsberg inne hatte, ist nunmehr vom preußischen Minister des Innern formell zum Landrat dieses Kreises ernannt worden.

— **2000 Mark Belohnung zur Aufdeckung des Verbrechens im Berliner Vorortzug.** Zu dem Verbrechen im Vorortzuge wird mitgeteilt, daß das schwerverletzte Mädchen auch im Laufe des Vormittags noch nicht vernommen werden konnte.

Zu Cosima Wagners 90. Geburtstag.

Am 25 Dezember 1837 wurde Cosima Wagner, Richard Wagners Gemahlin, geboren, die in erster Ehe mit Hans von Bülow verheiratet war und an der Begründung und Erhaltung der Bayreuther Festspiele hervorragenden Anteil hatte. Sie war ihrem Manne die wahrhaft verstehende und beste Beraterin. Cosima ergriff Wagners Erbe und führte mit fast männlicher Kraft und prachtvoll weiblich-repräsentativer Würde die Festspiele fort. Viele Jahre hindurch, bis zum Kriege, waren diese unter ihrer Leitung ein Glanzpunkt für Deutschland und ein Wallfahrtsort für die gesamte Kulturwelt.

WTB. Bayreuth, 26. Dez. Im Hause Wahnfried wurde gestern im engsten Kreise Cosima Wagners 90. Geburtstag festlich begangen. Wenn auch mit Rücksicht auf das hohe Alter Cosima Wagners, und um ihr jede für ihren Gesundheitszustand schädliche Aufregung zu ersparen, von jeglicher offiziellen Feier Abstand genommen worden war, so kam doch die Anteilnahme des In- und Auslandes in der großen Zahl von Glückwunschschreiben und -telegrammen zum Ausdruck, die gestern im Hause Wahnfried einliefen.

Die Eisenbahnverwaltung hat jetzt, wie die Polizei, ebenfalls eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt, so daß die Gesamtbelohnung 2000 Mark beträgt.

— **Die Heimkehr des Weltumseglers Kirchheiß.** Der Kutter Hamburg des Weltumseglers Kirchheiß ist in der Nacht von Sonntag in der Elbmündung beim Feuerschiff Elbe II eingetroffen.

— **Ein starkes Erdbeben unweit Rom.** Ein starkes Erdbeben ereignete sich am Stefanstag unweit Roms. Der Mittelpunkt des Bebens liegt 30 Kilometer von Rom entfernt. Die seismographischen Apparate zeigten vier Minuten lang Schwankungen. In Velletri und Nemi soll an einigen Gebäuden Schaden entstanden sein.

Durch das Erdbeben ist großer Schaden nicht entstanden. In einer alten Straße in Trastevere stürzte die Decke eines Zimmers ein und im Zentrum von Rom wurde in der Via Quattro fontane ein Priester durch herabfallende Giebelstücke einer Kirche verletzt.

— **Gefährliche Verhaftung.** Der wegen der Herausgabe von Schmähschriften und wegen Beleidigung zu acht Monaten Gefängnis verurteilte Dr. Julius Wernsdorf in Jena sollte zum Strafantritt festgenommen werden. Als ihn zwei Kriminalbeamte abholten, zog Wernsdorf einen geladenen Armeerevolver, aus dem er mehrere Schüsse abgab. Einer der Beamten schlug noch rechtzeitig die Waffe zur Seite, so daß die Kugeln ihr Ziel verfehlten. Wernsdorf wurde dann überwältigt und ins Gefängnis eingeliefert. Er hatte noch einen zweiten geladenen Revolver und einen beträchtlichen Vorrat von Patronen bei sich.

— **Justizminister Dr. Schmidt bei der Weihnachtsfeier im Zellengefängnis Moabit.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, nahm der preußische Justizminister Dr. Schmidt an der im Zellengefängnis Moabit veranstalteten Weihnachtsfeier teil. Die Gefangenen waren in der Zentralhalle um den brennenden Weihnachtsbaum versammelt. Stimmungsvolle Vorträge von Künstlern, die in dankenswerter Weise sich zur Verfügung gestellt hatten, und des Gefangenenchores, umrahmten diese zu Herzen gehende Veranstaltung. Eine Bescherung für die Gefangenen beschloß die Weihnachtsfeier.

— **Eisberge in der südlichen Atlantik.** 200 Meilen östlich der Lobos-Inseln wurden fünf gewaltige Eisberge gesichtet.

— **Ein brennendes Schiff auf dem Aermelkanal.** Ein englisches Flugzeug der Linie London—Paris sichtete auf dem Kanal ein brennendes Schiff. Das Flugzeug erbat durch Funkspruch Hilfe für das Schiff. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

— **Italienische Maßnahmen gegen unsittliche Schaustellungen.** „Osservatore Romana" veröffentlicht zwei Rundschreiben des Ministeriums des Innern gegen unsittliche Bilder und unsittliche Vorführungen. Eines dieser Rundschreiben fordert die Behörden auf besonders bei Vorführungen auf die Bekleidung der Tänzerinnen und Schauspielerinnen zu achten, damit diese das sittliche Gefühl nicht verletzten. Im Uebertretungsfalle soll die Erlaubnis zum öffentlichen Auftreten entzogen werden.

— **Schweres Brandunglück am heiligen Abend. — Zwei Todesopfer.** In Rostock brach am heiligen Abend im 2. Stock des Restaurants Wintergarten ein Feuer aus, das bei Eintreffen der Feuerwehr bereits die zum Dachgeschoß führende Treppe in Brand gesetzt hatte. Ein in der Dachkammer schlafendes Dienstmädchen fand man durch Rauch erstickt tot auf. Branddirektor Dobbert erlag an der Brandstätte, wahrscheinlich infolge de Aufregung, einem Herzschlag.

— **Großer Fabrikbrand. Vier Tote.** In Glasgow brach in einem Warenlager am Weihnachtsabend ein Brand aus, der ein so bedrohliches Ausmaß annahm, daß fünf Wohnungen in der Nachbarschaft geräumt werden mußten. Vier Feuerwehrleute kamen in den Flammen um. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

— **Sasanow in Nizza gestorben.** Der ehemalige russische Minister für auswärtige Angelegenheiten Sasanow, ist in Nizza, wo er sich seit einigen Tagen aufhielt, plötzlich einem Herzschlag erlegen. Sasanow, der ein Alter von 67 Jahren erreicht hat, war als Nachfolger Iswolskis von 1919 bis hat, war als Nachfolger Iswolskis von 1906 bis russischen Ministeriums des Aeußern. Seit der russischen Revolution lebte er hauptsächlich in Frankreich.

— **Zwei Explosionen in Buenos Aires.** Nach einer Meldung des Reuterbüros aus Buenos Aires ist außer in der Filiale der National City Bank of Newyork auch in der Filiale der First National Bank of Boston eine Bombe explodiert. Man nimmt an, daß es sich in beiden Fällen um einen kommunistischen Anschlag handelt. Die Bombenexplosionen ereigneten sich um die Mittagszeit, als in den Banken starker Verkehr herrschte. Personen wurden nur bei der Explosion in der National City-Bank verletzt. Unter den Verletzten befinden sich mehrere Bankangestellte. — Von den verletzten Personen sind zwei ihren Verletzungen erlegen.

— **Filmaufnahmen auf dem Großen St. Bernhard.** Das Leben der Mönche im Großen St. Bernhard-Hospiz wird durch einen Film festgehalten werden. Dieser Tage trafen mehrere Filmoperateure während eines Schneesturmes und bei einer Kälte von minus 30 Grad auf dem Hospiz ein, doch konnte wegen des strengen Frostes mit den Aufnahmearbeiten noch nicht begonnen werden.

— **Mysteriöser Tod einer Reichsdeutschen in Budapest.** Die reichsdeutsche Erzieherin Mizzi Wirnek, die seit einem halben Jahre im Hause des bekannten Schokoladefabrikanten Stuehmer tätig war wurde Mittwoch früh unter mysteriösen Umständen tot aufgefunden. Das auffallend schöne gebildete Mädchen aus sehr guter deutscher Familie war nachts in bester Laune and in Begleitung eines Bekannten heimgekehrt. Einen Selbstmord hält man für ausgeschlossen. Die Leiche wurde ins gerichtsärztliche Institut zur Obduktion eingeliefert.

— **Englischer Humor.** In einen der Abendzüge, die von London nach der näheren Umgebung gehen, steigt ein Passagier, der offenbar mehr Whisky getrunken hatte, als er vertragen konnte. Er suchte sich die äußerste Ecke des Abteils aus und läßt sich dort nieder. Eine Minute später geht die Tür auf und herein schiebt sich ein zweiter, der auch nicht mehr ganz sicher auf den Beinen ist. Aber ebenso wie der andere in der Ecke bemühte er sich, seinen unangenehmen Zustand zu verbergen. In möglichst korrekter Haltung nimmt er in der gegenüberliegenden Ecke Platz und schließt die Augen, als ob er ein Schläfchen machen wollte. Als sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, räusperte sich Nr. 1 ein paarmal vernehmlich und als er glaubt, daß seine Kehle wieder einigermaßen so in Ordnung ist, daß er reden kann, ohne aufzufallen, fragt er sein Gegenüber: „Verzeihen, können Sie mir vielleicht sagen, wie spät es ist?" Der Angeredete holt, ohne lange zu suchen, sein Zigarettenetui hervor, blickt es eine Weile andächtig an und antwortet, während er sich sichtlich bemüht, eine korrekte Haltung zu zeigen: „Jawohl, mein Herr, … heute Donnerstag." Nr. 1 dankt ebenso korrekt mit einer steifen, wenn auch etwas mißglückten Verbeugung und sagt nachdenklich: „Donnerstag, — Verbindlichsten Dank! Das ist die Station, wo ich aussteigen muß."

— **Die Nützlichkeit des Zeitungslesens.** Kürzlich fand ein Kellner eines Londoner Klubhauses ein Diamantenarmband. Er lieferte es nicht pflichtgemäß beim Geschäftsführer ab, sondern nahm es mit nach Hause. Einige Tage später versuchte er, den Fund für vierzig Mark zu versetzen. Der Pfandleiher schöpfte in Anbetracht der Kostbarkeit des Armbandes Verdacht und rief unauffällig die Polizei. Der Kellner mußte den Funddiebstahl zugeben und vor Gericht erscheinen. Er trug sein Schicksal mit Ruhe bis zu dem Augenblick, da die Besitzerin des Schmuckes erklärte, daß sie in allen Londoner Zeitungen auf seine Herbeischaffung eine Belohnung von 9000 Mark ausgesetzt hatte. Da brach der unehrliche Finder zusammen. Das Gericht gab ihm aber Gelegenheit, sich im Gefängnis wieder zu erholen und einige Monate lang über den Nutzen der Ehrlichkeit und des Zeitungslesens nachzudenken.

Die Rettungsmaßnahmen bei Unglücken von Unterseebooten.

Anläßlich der Nachricht vom Untergang des amerikanischen Unterseebootes S 41 dürfte es von Interesse sein, etwas über Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung solcher Unfälle und über die Rettungsmöglichkeiten zu erfahren. Durch die fortgeschrittene Technik sind die modernen U-Boote derartig eingerichtet, daß auch nach einem Sinken des U-Bootes zunächst mehrere Rettungsmöglichkeiten vorhanden sind. Gegen die giftigen Benzindämpfe und den gewaltigen Wasserdruck, an dem in den U-Booten die meisten Menschen starben, schützt eine Bauart, die es möglich macht, daß innerhalb d. von den Mannschaften bewohnten Raumes stets der gewöhnliche atmosphärische Druck herrscht. Diese Boote bestehen aus dem sogenannten Druckkörper und einem Hohlkörper, in dem sich die Benzintanks für die Benzinmotoren befinden. Der Hohlkörper schützt den Druckkörper vor vielen Gefahren, die mit dem Untersinken verbunden sind. Außerdem hat man an den U-Booten einen schweren Bleikiel angebracht, der durch einen einzigen Hebeldruck vom Stand des Kommandanten aus abgeworfen werden kann. Wenn die Pumpen versagen, dann genügt das Abwerfen des Bleikiels, um das Unterseeboot wieder an die Oberfläche zu befördern. Allerdings darf nicht d. Druckkörper verletzt sein, wie es offenbar bei dem amerikanischen U-Boot der Fall ist. Die Besatzung eines U-Bootes kann in der einmal aufgenommenen Luft 24 Stunden aushalten. Fernerhin ist Vorsorge getroffen, daß die Luft ergänzt werden kann, so daß ein längeres Ausharren der Mannschaften eines gesunkenen Unterseebootes möglich ist, wobei immer Voraussetzung ist, daß das U-Boot bei dem Zusammenstoß mit Schiffen nicht zu sehr verletzt ist. Besteht nun die Möglichkeit, die Mannschaften zu retten, dann muß das U-Boot durch ein Hebefahrzeug wieder an die Oberfläche befördert werden. Eines der hervorragendsten derartigen Hebefahrzeuge ist der „Vulkan", das deutsche Hebefahrzeug für Unterseeboote. Die Hebefahrzeuge der anderen Seemächte sind im großen und ganzen nach dem Muster des deutschen Hebefahrzeuges gebaut worden. Ein Hebefahrzeug für Unterseeboote besteht aus zwei Schiffskörpern, die nebeneinander liegen, und die an den beiden Enden über Wasser durch eine gemeinsame Deckkonstruktion miteinander verbunden sind. Die Hebung eines Unterseebootes durch das Schiff geht folgendermaßen vonstatten: Zwischen den beiden Schiffen besteht ein Schlitz. Ueber diesem befinden sich in der Mitte der Schiffe Konstruktionen aus Brückenträgern, an denen die Hebewerkzeuge befestigt sind. Hier sind zwei Flaschenzüge befestigt, an denen d. Schiff in die Höhe gehoben werden. kann. Das Hebeschiff wird nun in Stellung über den gesunkenen U-Booten geführt. Die Flaschenzüge werden an den beiden am Unterseeboot zu diesem Zweck befindlichen Haken befestigt und nun wird das Unterseeboot durch elektrische Winden in die Höhe geschraubt. Zwischen den beiden Hebepontons können, sobald das Unterseeboot in die richtige Höhe emporgeschraubt ist, Querstapel unter das Boot gelegt werden. Die Hebegeschwindigkeit beträgt ungefähr 1 Meter in der Stunde, vorausgesetzt, daß verhältnismäßig ruhige See herrscht.

Rundfunk

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.
Stuttgart: Welle 379,7. — Freiburg: Welle 577.

Mittwoch den 28. Dezember 1927:

12.30: Stuttgart sendet Schallplattenkonzert, Wetterbericht, Nachrichtendienst.
Freiburg i. Br. sendet Schallplattenkonzert.
15.00: 's Gretle von Strümpfelbach erzählt.
16.00: Briefmarkenkunde für die Jugend.
16.15: Nachmittagskonzert.
18.00: Zeitangabe, Wetterbericht usw.
18.15: Vortrag von Wilhelm Schäbel, Stuttgart: Sylvester- und Neujahrsgebräuche.
18.45: Uebertragung aus Karlsruhe: Berufskundliche Vorträge.
19.15: Englischer Sprachunterricht.
19.45: Zeitangabe, Wetterbericht.
20.00: Ouverturen-Abend.
Anschließend: TausendundeineNacht. Eine Stunde orientalischer Dichtung.
22.45: Nachrichtendienst.

Aus Natur und Leben.

500 Pfund „getrocknete" Fliegen.

Die Verwaltung des Londoner Zoologischen Gartens veröffentlicht in ihrem kürzlich erschienenen Jahresbericht wissenswerte Angaben aus dem Haushalt dieses großen Unternehmens. Uns interessiert besonders die Art und Menge der verschiedenen Futterstoffe und Nahrungsmittel, die die so verschiedenen Insassen des Gartens im Laufe eines Jahres sich zu Gemüte führen. Daß 383 Tonnen Heu, Stroh und Klee nebst 492 Tonnen Hafer, Weizen und anderen Körnerfrüchten verbraucht werden, wozu noch 34 Tonnen Kartoffeln und 9 Tonnen Futterkuchen treten, beweist zwar den guten Appetit der Zoo-Bewohner, ist aber weiter nichts Besondres. Einen feineren Geschmack beweisen jene Tiere, die sich an 25 200 Eiern, 19 041 Köpfen Salat und 2193 Bund frischen Gemüses laben durften. Der Schlachtruf: „Eßt mehr Obst!" gilt augenscheinlich auch für den Zoo, denn es wurden dort im Laufe des Jahres 6 Tonnen Aepfel, 19 014 Apfelsinen, 17 Zentner Datteln und — ausgerechnet! — nicht weniger als 237 986 Bananen verzehrt. Die Fischliebhaber kamen mit 44 Tonnen Heringen und Weißfischen sowie mit einundeinviertel Tonnen Schollen zu ihrem Rechte. Vier Zentner Zwiebeln und 12 624 Dosen kondensierte Milch wurden nach so nebenbei verspeist. Als größte Leckerbissen sind zu erwähnen 912 Liter Krabben, neun Scheffel Sonnenblumensamen und — als Krone des Ganzen 250 Pfund Mehlwürmer und 500 Pfund getrocknete Fliegen. — Die Besorgung solcher Köstlichkeiten dürfte im allgemeinen keine besonderen Schwierigkeiten bieten; dagegen muß die Beschaffung von 250 Pfund Mehlwürmern und der doppelten Menge getrockneter Fliegen keine so ganz einfache Sache gewesen sein.

— Kürzlich ist in Frankreich die letzte der Brieftauben gestorben, die der Armee im Weltkriege große Dienste geleistet haben. Sie hieß Poilu und durfte sich rühmen, von Marschall Foch selbst mit dem Ring des Kriegskreuzes, das dem deutschen Eisernen Kreuz entspricht, ausgezeichnet worden zu sein. Es war im Juni 1916, als sich der deutsche Angriff auf Vaux, dem Schlüssel zu Verdun, richtete. Alle Verbindungen waren unterbrochen, die meisten Schützengräben zerstört. Nicht einmal die Flieger konnten die Wolke von Giftgasen und Pulverdampf durchdringen, die sich über Fort Vaux gelegt hatte. Major Raynald, der Kommandeur von Fort Vaux, nahm Poilu, die letzte Brieftaube, und sandte sie mit der Botschaft aus: „Wir halten noch aus, aber stehen unter gefährlichen Gas- und Rauchangriffen. Es ist dringend notwendig, uns zu entsetzen. Gebt Nachricht durch optische Station Sonville, die auf unsere Zeichen nicht antwortet. Dies ist meine letzte Brieftaube. Raynald." Die Taube traf im französischen Hauptquartier ein, alle verfügbaren Streitkräfte wurden nach Vaux geworfen — Verdun war gerettet — durch eine Brieftaube. Nun ist der Poilu sorgfältig ausgestopft worden. Auch ein Stück Geschichte.

— **Das Bananenland Brasilien.** S. Paulo ist in der ganzen Welt berühmt als der größte Kaffeestaat der Erde, 70 Prozent der gesamten Kaffeeproduktion bestreitet S. Paulo, und beinahe alles, was S. Paulo produziert, ist eben Kaffee. Aber in neuer Zeit deutet nun allerlei darauf hin, daß S. Paulo in Kürze, wenigstens für Amerika und Europa, auch als die Hauptbezugsquelle für eine zweite Kulturfrucht in Betracht kommt, nämlich für die Banane: die Banane scheint die große Konjunktur zu werden. In der Tat ist es höchst bemerkenswert, wie dieser Kultur plötzlich eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird. Nördlich und südlich von Santos sind neue Bananenplanagen im Entstehen begriffen und immer stärker wird die Lieferung nach dem Exporthafen Santos und immer stärker auch die Ausfuhr vor allem nach Uebersee, wo sich wieder England und Deutschland als die Hauptinteressenten zeigen. Woher dieses plötzliche Anziehen im Geschäft? Vor allen Dingen wird man die Ursache in den neuerdings sehr gesteigerten Tansportmöglichkeiten zu suchen haben Einerseits sind jetzt die Wege gefunden, um die Frucht, die bekanntlich sehr empfindlich gegen schädigende Einflüsse, mit minimalem Risiko selbst die weitesten Seereisen machen zu lassen, andererseits haben sich neuerdings verschiedene Dampferlinien entschlossen, dem Transport der Bananen ein größeres Augenmerk zuzuwenden. Groß aber war immer die Nachfrage nach Bananen in Europa. Noch vor einigen Jahren galt sie hier im Lande mitunter als ein Futtermittel für Haustiere; heute als eine der kostbarsten Tafelfrüchte, die man mit teurem Geld bezahlt. Wenn nun die Banane in Mengen hinübertransportiert werden kann, so ist ganz zweifellos, daß sie einen riesigen Markt finden wird, und darauf eben stützen sich die Hoffnungen, daß sich die Ausfuhr aus S. Paulo bald in ganz erheblichem Maße steigern wird. Denn im Strandgebiet des Staates sind die Bedingungen des Klimas und des Bodens vielleicht so günstig, wie sonst nirgends mehr. Schon jetzt aber ist, wie gesagt, der Export in rapidem Aufstieg begriffen. Die Bananenkultur hat Aussicht, eine der großen Einnahmequellen des Staates S. Paulo zu werden und S. Paulo wird vielleicht in absehbarer Zeit ebenso berühmt durch seine Bananen wie durch seinen Kaffee sein.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen, 27. Dez.** Ein ungemein großes Trauergefolge war es, welches am ersten Feiertag nachmittag die sterbliche Hülle des Prokuristen Hermann Idler zur letzten Ruhestätte auf unseren schönen Friedhof begleitete und kam hierdurch die Wertschätzung, welche der im besten Mannesalter allzufrüh den Seinen, der Firma der Druck- und Verlagsgesellschaft und seinen Freunden nud Bekannten Entrissene in weitesten Kreisen von Stadt und Land genoß, zum beredten Ausdruck. Dem Sarg voraus schritt der Kriegerverein in stattlicher Anzahl und ihm folgte die Sängerrunde Hochberg, beide Korporationen mit umflorten Fahnen. Dem Leichenwagen reihte sich nach den Familienangehörigen eine große Zahl sonstiger Leidtragender, darunter das Personal der Druck- und Verlagsgesellschaft, an. Am Grabe sang die Sängerrunde Hochberg zunächst ihrem lieben Sangesbruder ein Lied und dann hielt der Vorstand der Sängerrunde, Herr Professor Naber dem entschlafenen treuen Sänger und lieben Freund eine tiefempfundene Gedächtnisrede; nachdem Redner einen Kranz niedergelegt, rauschte das Vereinsbanner über das Grab und die Sänger sangen einen letzten Gruß hinab in die Ruhestätte. Nach den kirchlichen Zeremonien, die in Vertretung des leider erkrankten Herrn Stadtpfarres Seifermann Herr Kaplan Link vonahm, legte Herr Beuttenmüller im Namen des Kriegervereins einen Kranz nieder unter Angabe der militärischen Personalien des Verstorbenen, der den Weltkrieg mitmachte, aus dem er unverletzt heimkehrte. Weitere Kränze legten dann der Seniorchef der Druck- und Verlagsgesellschaft, Herr Karl Eppig, namens der Firma, welcher der Verstorbene während nahezu 27 Jahren ein treuer Mitarbeiter war, sowie Herr Redakteur Teichmann für das kaufmännische und technische Personal sowie für die Redaktion der Breisgauer Nachrichten nieder, dem Dahingeschiedenen Worte ehrenden Gedenkens widmend. — Möge die Familie in dieser Bekundung allseitiger Wertschätzung des Verstorbenen einen kleinen Trost in ihrem herben Leid finden.

:•: **Emmendingen, 27. Dez.** (Arbeiter-Bildungsverein.) Wieder hatte die Weihnachtsfeier des Arbeiter-Bildungsvereins den großen Bautz-Saal bis auf den letzten Platz mit einer frohgestimmten Menschenmenge gefüllt; und es sei vorweg gesagt, daß alle auf ihren Kosten kamen. Wie eine große Familie hatten sich die Mitglieder und Freunde des Vereins unter dem brennenden Weihnachtsbaume vereinigt. Sowohl musikalische Vorträge des Göttlerquartetts wie die Darbietungen der Gesangsabteilung unter Leitung des Chormeisters Herrn Karl Schmidt fanden ungeteilten Beifall. Die stimmungsvollen, dem Charakter des Festes angepaßten Chöre wurden hervorragend schön zum Vortrag gebracht und trugen viel zur Vertiefung der weihnichtlisten Stimmung bei. Das rühmlichst bekannte Quartett trug auch das seinige zum Gelingen des Ganzen bei. Besonderen Wert legt der Verein bei der Weinhachtsfeier auf ein gutes Theaterstück. So zeigte auch diesmal die Aufführung der „Bergschmiede", wie fleißig die Mitspieler geprobt und mit welchem Eifer sie sich der Sache gewidmet hatten. Den Spielern ein Gesamtlob. Daß auch der Gabentempel viele schöne Ueberraschungen bot und die glücklichen Gewinner freundliche Gesichter machten, versteht sich von selbst. So war auch die diesjährige Weihnachtsfeier des ArbeiterBildungsvereins ein voller Erfolg und schloß sich würdig ihren Vorgängerinnen an. Nach Ablauf des Programms trennte man sich in dem Bewußtsein, wie es auch in der Rede des Vorsitzenden, Herrn D. Schleer zum Ausdruck kam, einige frohe Stunden im Kreise Gleichgesinnter verlebt zu haben.

:•: **Emmendingen, 25. Dez.** Herr Bausekretär Geiselmann bei dem Wasser- und Straßenbauamt Emmendingen beging dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Herr Staatspräsident ließ ihm aus diesem Anlaß ein persönliches Handschreiben, in welchem er seine Glückwünsche und Anerkennung für die dem Staate treu geleisteten Dienste zum Ausdruck brachte, überreichen. Herr Geiselmann, ein ruhiger, äußerst pflichttreuer Beamter, steht hier in gutem Ansehen und wird als Mitbürger allseits hoch geschätzt.

* **Emmendingen, 27. Dez.** Das schönste Fest des Jahres, das Weihnachtsfest der Christenheit, liegt nun wieder für dieses Jahr hinter uns. In unsrer Gegend konnte dasselbe ohne Schnee und Eis begangen werden, welche Sendboten des Winters gerade bei diesem Fest so gerne gesehen werden. Statt dessen trug die Witterung auch über die Feiertage das Gepräge der Tage vor dem Fest, der 1. Feiertag darf sogar mit seinem

Weihnachten mit Termiten in Südwest.

Von Richard Hennig.

Der ehemalige Rittmeister Richard Hennig zog mehrere Monate vor Kriegsausbruch nach Deutsch-Südwest, um sich dort als Farmer niederzulassen. Das Schicksal wollte es anders; zunächst als Bezirkskommandeur von Otavifontein, dann aktiv in der Truppe erlebte er den Feldzug mit und hatte dann nach der Kapitulation in den ruhigen Jahren reiche Gelegenheit, uns in seinem Buche „Sturm und Sonnenschein in Deutsch-Südwest" von Land und Leuten von Deutschen, Buren und Engländern, von Pflanzen- und Tierwelt ein anschauliches Bild zu geben. Unsere Leser wird zurzeit vor allem die Schilderung einer Weihnachtsfeier in der Kolonie fesseln, aus der sie sehen werden, daß sich ein Christfest in Afrika von einem solchen Deutschland doch recht unterscheidet. Der Verlag Brockhaus erteilte uns die Genehmigung zum Abdruck.

Ein Weihnachtsfest in Afrika unterscheidet sich wesentlich von dem, was wir uns in der Heimat unter der heiligen Christzeit vorstellen. Auf den Zauber der nordischen Winternacht, auf den herrlichen Anblick des Schneetreibens, wenn wir wohlgeschützt am Fenster des Weihnachtsstübchens stehen, auf die Weihnachtsglocken müssen wir hier im Süden freilich verzichten. Denn das Fest fällt auf der südlichen Halbkugel mitten in den Hochsommer. Auch die traute Edeltanne muß einen wenn auch etwas kümmerlichen Ersatz finden, bestehend aus einer Kasuarine, einem im Lande gedeihenden Nadelbaum mit zwar langem, aber dürftigem Blätterschmuck, oder einem künstlichen Bäumchen, wie man es, in Stockform zusammengefaltet, aus Deutschland beziehen kann, und das man zum Gebrauch wie einen Regenschirm aufspannt. Aber mit etwas Einbaldungskraft kommt man darüber hinweg. Die Lichter, vor dem Anstecken im kühlen Vorratsraum wohl verwahrt, nehmen in Freiheit vorgeführt sehr bald gar sonderliche Gestalt an. In der großen Hitze neigen sie ihre Köpfchen immer mehr und mehr und werden krumm wie ein Katzenbuckel. Frische Pfannkuchen fehlen auch in Afrika nicht. Der Punsch wird durch kühle Getränke ersetzt, die dafür in desto größeren Mengen genossen werden. Das Endergebnis ist dieselbe frohe Festesstimmung wie am nordischen Weihnachtsbaum.

Auf unserer Farm sollten wir noch eine Ueberraschung eigener Art erleben. Als wir gerade alle den Weihnachtsbaum und unsere bescheidenen Gaben umstanden, verdunkelte sich plötzlich der Lichterglanz. Ein Schwarm fliegender Termiten war durch die offenen Fenster, durch die Helligkeit angezogen, hereingeschwirrt und wollte mitfeiern. Auf Baum, Geschenktisch und Fußboden ließ sich die vieltausendköpfige Menge nieder, warf gleich darauf die Flügel ab und nun wimmelte das ganze Zimmer von den kleinen, behenden Lebewesen.

Im ersten Augenblick verwirrt und ratlos gegenüber diesem feindlichen Einfall, faßte sich die Festversammlung sehr schnell und nun verwandelte sich das Weihnachtsbild in eine urkomische Szene. Männlein und Weiblein gingen zum Angriff gegen die frechen Eindringlinge vor, die den ganzen Fußboden bedeckten. Da ging ein Trampeln los, gegen das der schönste Schuhplattler ein Stümperwerk war. Auch die Hände waren voll beschäftigt. Denn immer noch kamen geflügelte Nachzügler, die sich wahllos auf den tanzenden Menschenkindern niederließen und in allen Falten der Gewänder verschwanden, um sich, sobald sie die bloße Haut erreicht hatten, durch empfindliches Zwicken bemerkbar zu machen. Rast- und ruhelos ging das tolle Spiel weiter. Wer einen Augenblick einhielt, dem kroch ein Schwarm an den Beinen hoch. Der Rest ist Schweigen! Als endlich das Blutbald leidlich vollendet war, bedeckte ein ekles Gemisch von Flügeln und zertretenen Termitenleibern den Estrichboden, und der Wassereimer mußte in Tätigkeit treten, um wieder einen erträglichen Zustand zu schaffen.

Ja, diese Termiten! — Die kleinen Bösewichter spielen im afrikanischen Leben eine wichtige Rolle. Wer kennt nicht ihre Kunstbauten draußen in der Steppe, die sie frei oder in Anlehnung an Bäume und Sträucher bis zu stattlichen Höhen auftürmen. Gespensterhaft heben sie sich vom Abendhimmel ab. Steinhart ist die Masse, die die fleißigen Maurer zum Bau verwendet haben, weiter nichts als der lehmige Sand und eine klebrige Flüssigkeit, welche die Tiere ausscheiden, u. doch so fest, daß es größt. Mühe und schwerer Werkzeuge bedarf, um solch einen Turm zu zerschlagen. Ein kleines, längliches Schlupfort ist das Eingangstor zur Festung. Dort herrscht reges Leben. Straff organisiert ist der Staat, in dessen Mitte wohlbeschützt die Königin regiert.

Glückliche Herrscherin, die nicht den Insulten ihrer Untertanen ausgesetzt ist! Die große Masse der Arbeiter denkt an keinen Streik. Alles ist emsig am Werke. Stramme Soldaten mit starken Kopfschilden und kräftigen Beißorganen halten auf Ordnung und verteidigen das Reich, wie sich das gehört. Allgemeine Wehrpflicht ist selbstverständlich und wird durch keinerlei Friedensverträge abgeschafft. Freilich weiß man im Termitenstaate besser als unter den Menschen, daß es in der Natur keinen ewigen Frieden gibt und geben kann. Deshalb ist gleich alles richtig auf Selbsterhaltung eingestellt und niemand ist abhängig von der Gnade oder Ungnade der Nachbarn.

Allerdings ist oftmals alles Tun umsonst. Denn mächtige Feinde liegen allerorts auf der Lauer, um große Massen der fetten Tierchen zu vertilgen. Vor dem Eingang zum Bau hat das Erdmännchen Posto gefaßt, ein niedlicher Nager von der Größe eines starken Eichhörnchens, der ein eifriger Termitenjäger ist. Auch Honigdachs, Schuppentier und Erdferkel, sowie eine ganze Reihe größerer und kleinerer Steppenbewohner, last not least der schwarze Mensch, stellen ihnen emsig nach. Für den Eingeborenen, insbesondere für den Buschmann, ist ein Gericht gerösteter Termiten der Inbegriff aller Hochgenüsse. Der hochkultivierte Europäer aber lächelt dazu. Warum? Zeugt es etwa von einem besonders verfeinerten Geschmack, lebendige Muscheltiere, indische Vogelnester oder Schnepfendreck zu verspeisen?

Soweit sich das Volk der Termiten draußen im Busch betätigt, geht es den weiß. Menschen wenig an. Die seltsamen Türme der Steppe erregen sogar sein Interesse. Aber viel Kummer bereitet ihm oft die wimmelnde Schar, wenn sie sich seiner Hände Werk liebevoll annimmt. Ein afrikanisches Haus müßte eigentlich in seiner Anlage von vornherein diesen argen Zerstörern Rechnung tragen, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Angriff stets vom Erdboden aus nach oben erfolgt. Holz darf zum Bau gar nicht verwendet werden, und auch die sonstigen Bauten, sofern sie nicht aus Wellblech oder Stein aufgeführt sind, können nur als gesichert gelten, wenn sie auf einer termitensicheren Unterlage (Beton, Blech usw.) stehen. Die landesüblichen Häuser mit Monokko-(Lehmziegel-)Wänden und Estrichfußböden sind der Zerstörungswut besonders ausgesetzt. Das Unangenehmste dabei ist, daß man meist vorher nichts von den listigen Anschlägen dieser Erzschädlinge merkt und ganz plötzlich vor eine vollendete Tatsache gestellt wird. Diese abgefeimte Gesellschaft höhlt nämlich alles sauber aus und läß nur eine dünne Außenwand unversehrt stehen.

Als unser dicker Farmherr eines Tages ahnungslos durch den Flur seines Hauses ging, verschwand er plötzlich bis zur halben Körperhöhe im Fußboden. Termiten hatten eine große unterirdische Höhle gefressen, und die schwache Decke konnte das schwere Körpergewicht nicht tragen. So kann es aber auch passieren, daß das ganze Haus unterhöhlt wird und einstürzt.

Wie unangenehm nächtliche Termitenüberfälle auf Menschen werden können, sollte ich einmal am eigenen Leibe erfahren. Bald nachdem das Licht im Schlafzimmer gelöscht und Ruhe im Hause eingetreten war, bemerkte ich ein leises Rascheln, dessen Herkunft ich mir zunächst nicht erklären konnte. Schließlich wurde es mir immer klarer, daß das Geräusch aus der Wand kam. An nichts Böses denkend, schlief ich ein. Nach kurzer Ruhe fuhr ich wie vom Teufel besessen in die Höhe. Mein ganzer Körper brannte, als ob ich mit tausend Stecknadeln bearbeitet würde. Ueberall krabbelte und raschelte es. Also schnell Licht! — Da stellte sich das ganze Unglück heraus.

Ein stattliches Termitenvolk hatte sich im Innern der Wand hochgearbeitet, ein kleines Loch durchstoßen, und durch dieses passierte nun ein Quälgeist nach dem andern im Gänsemarsch direkt in mein Bett, das ausnahmsweise in dieser Nacht dicht an der Wand stand.

Ein ähnlicher Vernichtungskrieg wie am heiligen Abend stellte die Ruhe und Ordnung wieder her, aber mein Körper war noch tagelang von unzähligen roten Pusteln bedeckt, die abscheulich brannten und juckten.

In gleicher Weise wie Holz sind auch alle Erzeugnisse aus Pflanzenfaser, Papier, Stoffe usw. dem Termitenfraß ausgesetzt. Bessere Büchereien sind auf Farmen eine Seltenheit; wer eine sein eigen nennt, ist stolz darauf und freut sich seines wertvollen Besitzes, der ihm schon manch angenehme Stunde in Afrikas Einsamkeit bereitet hat. So dachte auch ein Farmer, der mit vergnügtem Lächeln seinen schönen, wohlgeordneten und aufgereihten Bücherbestand musterte. Als er aber eines seiner Lieblingsbücher herausnehmen wollte, da stand ihm das Entsetzen auf der Stirn geschrieben. denn er hatte — nichts in der Hand. Im nächsten Augenblick sank seine stolze Bücherei wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Die Termiten hatten alles aufgefressen und nur die äußere Hülle stehen lassen.

Brotella für Alle

Nicht nur für Verstopfte!

Jeder Arzt sagt uns, daß die einseitige Kulturkost (zuviel Gebratenes, Gebackenes, Gekochtes, Gewürztes, Verfeinertes, Konserviertes) zu Störungen des Kreislaufs, der Verdauungsorgane, der Nierensekretion, der Drüsen, der Hauttätigkeit, des Nervensystems — also zu Krankheiten führt.

Darmträgheit und Stuhlverstopfung,

das sind die Zeichen unserer Zeit. In den Tiefen unseres Darmes, in den zahllosen Falten und Buchten desselben liegen alte Schlacken, Krusten, verhärtete Kotreste und Bazillen verborgen — jahrelang! Die „Viertel- und Halbverstopften" sind viel zahlreicher als die Verstopften.

Die Stuhlverstopfung braucht selbst noch keine Krankheit zu sein, aber sie kann es werden durch den Ernährungs-Schlendrian und gewohnheitsgemäßen Gebrauch schädlicher Abführmittel.

Eine angegessene Darmträgheit muß auch wieder „abgegessen" werden — durch eine Natur-Diät, Voll-Diät, Energie-Diät, wie sie die

Brotella-Magen-Darm-Diät

nach Professor Dr. Gewecke

darstellt. Brotella ist die Erlösung vom schädlichen Abführmittel. Brotella ist die ideale Magen- und Darm-Diät für Gesunde und Kranke, die in hundert Zubereitungsarten genießbare Gesundnahrung für Frühstück, Mittag und Abendbrot — für Kinder und Erwachsene.

Ein Blick in den Darm

Ein geöffnetes Darmstück mit seinen Falten und Zotten.

Brotella-mild (Magen-Suppe) Pfd. M 2.40
Brotella-stark (Darm-Suppe) Pfd. M 2.60

...anden Witterung und seinem mehrstündigen goldenen Sonnenschein mit einem schönen Vorfrühlingstag verglichen werden. Wesentlich unfreundlicher ließ sich der 2. Feiertag, der Stephanstag an, an welchem es an einigen feuchten Niederschlägen nicht fehlte. Die größte Enttäuschung dürfte das Wetter über die Festtage natürlich unsern Wintersportlern gebracht haben, denn selbst im hohen Schwarzwald gab es keine Gelegenheit für ihre Betätigung und wer es riskierte in die Berge zu fahren, kehrte enttäuscht zurück.

:=: **Emmendingen**, 27. Dez. (Sorgen, die wir nicht kennen.) Der Gemeinderat von Kembs beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit den Einquartierungslasten. Wie das Mülhäuser Tagblatt darüber berichtet, wurde Kembs in den letzten Jahren verschiedentlich mit Einquartierung bedacht, ohne daß den Quartiergebern eine Vergütung gewährt worden ist. Neuerdings weigern sich die Bürger, eine Einquartierung anzunehmen, so daß bei der letzten Einquartierung der Maire gezwungen war, die Soldaten auf Kosten der Gemeinde in Gasthäusern unterzubringen. Es soll versucht werden, hierfür eine Beihilfe vom Staat zu verlangen.

—: **Herbolzheim**, 26. Dez. Der Bahnhofvorstand Bartholomäus Sibold, der auf eine 45jährige Tätigkeit im Dienste des Staates bzw. der Reichsbahn zurückblicken konnte, erhielt Dank- und Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten, des Generaldirektors der Reichsbahn, des Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe sowie des Vorstandes des Betriebsamtes Basel, in dessen Bezirk Sibold vor seiner Pensionierung zuletzt war.

t. **Freiburg**, 26. Dez. (Die enttäuschten Skiläufer.) Obwohl die Meldungen über die Schneeverhältnisse für den Skisport höchst ungünstig lauteten, traten über die Weihnachtstage etwa drei Dutzend Schneeschuhläufer, ausgerüstet mit den „Brettle" auf der Eisenbahn die Fahrt in das Feldberggebiet an. Enttäuscht kehrten sie abends zurück. Tauwetter und Sprühregen hatten ihre Hoffnungen zunichte gemacht.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußballspiele der Feiertage:

Entscheidungsspiel in der Gruppe Baden.

Phönix Karlsruhe — Karlsruher FV. 1:6.

Karlsruher FV. ist somit badischer Gruppenmeister

Sonstige Spielergebnisse:

FC. Freiburg — CA. Spora Luxemburg 1:4.

RacingClub Straßburg — SC. Freiburg 0:6.

SC. Red Star Straßburg — FV. Offenburg 4:5.

AS. Mülhausen — Sp.Vg. Freiburg 2:5.

Kreis Oberbaden:

Lörrach — Weil (soll ausgefallen sein)

Sportfreunde Freiburg — Polizeisport Frbg. 4:0.

Handball:

FT. Emmendingen I—FT. Lörrach I 0:3

FT. Emmendingen II—FT Lörrach II 1:1

Handel und Verkehr.

Vom süddeutschen Tabakmarkt. In der abgelaufenen Woche gelangte der größte Teil der Hardt-Nachtabake zum Verkauf. Bezahlt wurden in den meisten Orten ca. 42—43 RM. In Friedrichstal ca. 45 RM. Bei einer in Speyer stattgefundenen Einschreibung der noch unverkauft gewesenen, sogenannten Hoffmannsvereine der oberen Pfalz, wurden je nach Güte 53 bis ca. 62 RM., wozu noch der übliche Zuschlag kommt, bezahlt. Einzelne Orte blieben unverkauft, da den Pflanzern der gebotene Preis nicht genügte. Im badischen Oberland wurden in Wagshurst und Gamshurst zu ca. 61 und 62 RM. per Zentner verkauft.

Der deutsche Außenhandel im November 1927.

WTB. **Berlin**, 21. Dez. Der deutsche Außenhandel zeigt im November 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 377 Millionen RM. gegen 284 Millionen im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im November wiederum gestiegen und zwar gegenüber dem Vormonat um 46 Millionen RM., damit erreicht die Novembereinfuhr den Betrag von 1291 Millionen RM. und stellt die höchste Monatseinfuhr der Nachkriegszeit dar. Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist eine Zunahme um 13 Millionen auf 392 Millionen RM. auf, das ist eine für November ungewöhnliche Höhe, die in den Jahren 1926-27 nur von der Einfuhr im Juli übertroffen wurde. Eine beträchtliche Zunahme zeigt die Einfuhr an Rohstoffen und Halbfertigwaren, die gegenüber dem Vormonat um 54 Millionen zugenommen hat. Die Steigerung ist saisonmäßig bedingt. Beachtlich ist jedoch, daß damit die Rohstoffeinfuhr 649 Millionen beträgt, eine Höhe, die in der Nachkriegszeit nur im Januar 1925 (667 Millionen) überschritten worden ist. Auch die Fertigwareneinfuhr ist trotz ihres Rückganges um 20 Millionen RM. sehr hoch. Sie wird nur durch die entsprechende Einfuhr des Vormonats und des Monats Januar 1925 überboten. Die Ausfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im November gegenüber dem Vormonat eine vorwiegend auf Saisoneinflüsse zurückzuführende Abschwächung, und zwar um 47 Millionen RM. Beachtlich ist auch hier die saisonwidrige Bewegung der Gruppe Lebensmittel, die statt einer Zunahme eine wenn auch geringfügige Abnahme um 5 Millionen RM. zeigt. Insgesamt hat ferner die Ausfuhr an Rohstoffen (sieben Millionen RM.) sowie Fertigwaren (35 Millionen RM.).

Stadttheater Freiburg i. Br.

Mittwoch den 28. Dezember, abends 6 Uhr, Ende 10.30 Uhr: **Der Hexer**, Kriminalstück in vier Akten von Edgar Wallace.

Donnerstag den 29. Dezember, abends 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr: **Der Waffenschmied von Worms.** Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.

Freitag den 30. Dezember, abends 6.30 Uhr, Ende nach 10.15 Uhr: **Lohengrin.** Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Samstag den 31. Dezember, abends 7.15 Uhr, Ende nach 10.15 Uhr: **Die Csardasfürstin.** Operette in drei Akten von Emmerich Kalman.

Sonntag den 1. Januar, nachmittags 3 Uhr, Ende 5.30 Uhr: **Frau Hulle oder Goldmarie und Pechliese.** Weihnachtsmärchen in sechs Bildern von Margarete Behrle-Zöllner.

Abends 6.30 Uhr, Ende ungefähr 10.30 Uhr: **Der Rosenkavalier.** Komödie für Musik in drei Akten von Richard Strauß.

Montag den 2. Januar, abends 8 Uhr, Ende ungefähr 9.30 Uhr: **4. Symphoniekonzert des Städt. Orchesters.**

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen — Geschäftsinhaber: **Karl Eppig** und **Wilhelm Jundt** Erben.

Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen

Beste deutsche Bezugsquelle f.

billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund **graue**, gedichtfeste M. 0.80 und 1.—, **halbweiße** M. 1.20, **weiße**, flaumige M. 2.—, 2.50. und 3.—, **Herrschaftsschleiß** M. 4.—, beste **Halbflaum** M. 5.— u. 6.—, ungeschl. flaum. **Daunfedern** M. 2.20, 2.80 und 3.25, **Flaumdaunen** M. 4.—, **Daunen weiß** M. 7.—, höchsten M. 10.— zollfrei gegen Nachnahme, von 10 Pfund an Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos

Rudolf Blahut, Bettfedern großhaus, **Deschenitz 508**, Böhmerwald.

Amtliche Bekanntmachungen

Der Gerichtstag in Eichstetten — auf dem Rathause daselbst — wird im Jahre 1928 wie folgt abgehalten werden: am Mittwoch, den 11. Januar, 8. Februar, 14. März, 11. April, 9. Mai, 13. Juni, 18. Juli, 8. August, 12. September, 10. Oktober, 14. November und 12. Dezember.

Emmendingen, den 20. Dezember 1927.

Bad. Amtsgericht I.

Güterrechtsregister Band I S. 391: Karl Krayer, Fabrikarbeiter in Emmendingen und dessen Ehefrau Frieda geb. Metzger. Gemäß § 1367 Abs. 2 BGB. hat der Ehemann seinen Frau Frieda geb. Metzger das Recht innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises, seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, entzogen.

Emmendingen, den 23. Dezember 1927.

Amtsgericht I.

Stangen- und Brennholzversteigerung

des **Forstamts Emmendingen** am **Freitag den 30. ds. Mts., vormittags 11 Uhr**, im Gasthaus **zum Engel** in **Tennenbach** aus dem Staatswald „Hinterer Tennenbach" (Förster Drissel in Tennenbach) aus der Abtl. 12 „Laber", 13 „Scheidenhut", 14 „Laberbruntengrab", 21 „Hofwald", 24 „Weiherhöhle", 26 „Soldatenbach", 27 „Weißenhut", 28 „Fäßlich" und 30 „Forrain": 250 Baustangen 2. bis 4. Kl., 2200 Hopfenstangen 1.—4. Kl. aus der Abt. 22: „Glas", 21, 24, 26 „Prünge" und 23 „Hirschdobel": 420 Ster meist buchenes Brennholz und 4000 meist buchene Wellen und aus Abtl. 15 „Stockberg", 16, 20 u. 30 27 Reisthausen. Von 9 Uhr an billige Autofahrgelegenheit ab Bahnhof Emmendingen. 7032

Stammholzversteigerung

Die Ortsgemeinde **Ober-Rente** versteigert am **Mittwoch den 28. Dezember ds. Js., vormittags 10 Uhr**, im Gemeindewald Oberrente 8,25 Festmeter Stammholz (Eichen und Eschen). 7034

Der Verwaltungsrat:
Siegel, Bürgermeister.

Fischwasser-Verpachtung

Die Gemeinde **Mundingen** verpachtet am **Donnerstag den 29. Dezember, nachmittags 3 Uhr**, auf dem Rathaus das Fischwasser auf ihrer Gemarkung an den Meistbietenden öffentlich. 7060

Mundingen, den 20. Dezember 1927.

Der Gemeinderat.

Der feingebügelte Kragen

Um uns auch hier einzuführen:

bis 31. Dez. 1927

jeder Kragen 8 Pfg.

Ferner Abholung und Zustellung frei Haus

Nasswäsche

20 Pfd. (trocken gewogen) **RM. 3.50**
jedes weitere Pfund 10 Pfennig mehr

Trockenwäsche

(alles getrocknet) p. Pfund **20 Pfennig**

Wasch- u. Bügelhaus Lahr

Annahmestelle für Stärkewäsche bei **Oskar Faisst**, Emmendingen, beim Rebstock.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Emmendingen, den 27. Dezember 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Holzer.

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters

Eugen L. Stolz
Hauptlehrer a. D.

sowie für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung zur letzten Ruhestätte und die tröstenden Worte des Herrn Dekan Raupp sowie den erhebenden Gesang und die Nachrufe sprechen wir allen den innigsten Dank aus.

Denzlingen, den 27. Dezember 1927.

7035 **Die trauernden Hinterbliebenen**

Grammophone

Jugend-Apparate
mit 1 Platte und Stiften . . . RM. **5.50**

Jugend-Apparate
mit 1 Platte und Stiften . . . RM. **7.50**

Holz-Sprech-Apparate
mit Stiften . . . RM. **9.50**

Belora-Sprech-Maschinen
mit Stiften . . . RM. **15.—**

Größere Tisch-Apparate
. . . von RM. **30.—** an

Hauben-Apparate
. . . von RM. **60.—** an

Koffer- (Reise) Apparate
. . . von RM. **42.—** an

Musik-Platten-Albums
. . . von RM. **2.50** an

Auf alle in eigener Werkstätte gebauten Apparate **längere Garantie.** Auf Wunsch **bequeme Teilzahlung.** Empfehle bei **Neueinbau von Werken, Tonfuhrungen** (für jede tonliche Geschmacksrichtung), sowie bei allen vorkommenden **Reparaturen** meine Spezial-Werkstätte. (6327

Paul Zöller
Musik-Instrumenten-Bau
Emmendingen, Markgrafenstr. 51, Tel. 216

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist Dr. Erfle's echtes
Brennessel-Haarwasser
Drogerie Kromer

Zu kaufen gesucht ca. 7,5 cbm nur erstklassiges
Kantholz
¼ mm Schalung, gegen Barzahlung. Angebote mit Preisangabe an 7046
Karl Feyock
Bahlingen a. K., Haus 326

Ia. Strickwolle
Sportwolle, Strümpfe in Wolle, Flor, Seide
Strickwesten, Pullover
Trikotagen
auch im Kleinverkauf.
Wollgroßhandlung Strickwarenfabrik
Julius Werner,
Freiburg i. Br.
Kartäuserstraße 42 6215

Evangelischer Volksverein Emmendingen.

Am Sonntag, 1. Januar 1928 (Neujahrstag) nachmittags pünktlich ½3 Uhr, findet im Dreikönigs-Bürgersaale die fällige

Jahres-Hauptversammlung

statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder höfl. einladen.

Tagesordnung.
1. Tätigkeitsberichte
2. Kassenbericht
3. Entlastung des Gesamtvorstandes
4. Neuwahlen
5. Verschiedenes

Der Gesamtvorstand.

BMW-Motorrad

mit Seitenwagen, Modell 1925, Boschlicht, Horn, Seitenwagenlicht, Tachometer, Uhr, Soziussitz, versteuert bis April 1928, sehr gut erhalten, garantiert fehlerfrei, ist preiswert zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Breisgauer Nachrichten".

Trauringe
in jedem Goldgehalt preiswert im Trauringhaus 6332
J. Seilnacht
Freiburg i. B., Eisenbahnstr. 7

Schirme
werden gut u. billig überzogen und repariert
Schnitzler-Schmidt
Schirmfabrik **Emmendingen.**

Großes Los bestes Geschenk!
Ziehung 15. JAN.
BAD. ROTE KREUZ Geld-Lotterie.
12500! 5000! 4000!
LOS 1 M - 11 L - 10 M
PORTO u. LISTE 30 Pf.
ALLE LOSE GLEICH GÜNSTIG
Stürmer
MANNHEIM S 7, 11.
POSTSCH.-K. 72045 KARLSRUHE
Hier bei: Emmenecker, Ommerborn & Co.

Turn-Verein Emmendingen.
Aktive Turner bis auf weiteres keine Turnstunde. Wiederbeginn wird in der Zeitung und im Vereinskasten bekannt gegeben.

Besseres möbliertes
Zimmer 7043
heizbar, elektr. Licht, auf 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen **Talstraße 20, Emmendingen.**

Zwei mittelschwere, junge fette
Ochsen
zu verkaufen
Chr. Wolfsperger
Maleck.

Sommersprossen
Chem. Vernichtung — Wie abgewaschen. Alles übertreffend. Garantiert Unschädliches Mittel, 3 M. 6509
Wilhelm Wenk
Wöllstein (Hessen)

Eine neue Lichteinrichtung mit
Ca. 10000 Kerzen
ermöglicht uns Aufnahmen, in garantiert gleicher Güte wie bei Tageslicht, auch am Abend. Haben Sie am Tag keine Zeit, dann kommen Sie ruhig am Abend
6200
C. Hirsmüller Photohaus
Emmendingen
Sonntags geschlossen

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1892

Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 301 — Emmendingen, Mittwoch, 28. Dezember 1927 — 62. Jahrgang

Aus dem Reich.

Weiterführung von Amtsbezeichnungen.

Berlin, 27. Dez. Anläßlich des Inkrafttretens der neuen Besoldungsordnung besagt eine soeben im Gesetzblatt veröffentlichte Verordnung, daß Reichsbeamte, deren bisherige Amtsbezeichnung in dem neuen Besoldungsgesetz nicht vorgesehen ist, ihre bisherige Amtsbezeichnung in und außer Dienst weiter führen dürfen. In Zweifelsfällen entscheidet die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister.

Berliner Blätter zu Sosonows Tod.

Berlin, 27. Dez. Die wenigen heute morgen erschienenen Berliner Blätter beschäftigen sich ausführlich mit der Rolle, die der vorgestern in Nizza verstorbene **Sofonow als russischer Außenminister gespielt hat.**

Die „Voss. Ztg." schreibt: Daß Sofonow kein Mann von der skrupellosen Art seines Vorgängers Iswolski war, ist zweifellos. Er sah wohl das Unheil kommen, wünschte es zu vermeiden, fand aber weder den Weg noch die Kraft dazu, irgendeinen entscheidenden Schritt zu tun.

Das „Berliner Tageblatt" weist darauf hin, daß während des Krieges Sofonow ein entschiedener Gegner jeder Verständigung mit Deutschland gewesen war.

Im „Vorwärts" heißt es: Er war kein ausgesprochener Kriegshetzer wie Iswolski, aber der Situation von 1914 stand er trotzdem hilflos gegenüber.

Die Wahlrechts-Frage in Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, 24. Dez. Die mecklenburg-schwerinschen Nationalsozialisten haben nach einer Mitteilung ihres Führers Hitbebrandt, den Rechtsanwalt Dr. Frank-München offiziell beauftragt, beim Staatsgerichtshof für Mecklenburg-Schwerin die Klage gegen den Freistaat Mecklenburg-Schwerin wegen der verfassungswidrigen Wahlrechtsänderungen einzureichen und erst dann, wenn dieser hier abgewiesen werden sollte, den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zur Entscheidung anzurufen.

Die Beratungsstelle für Auslandsanleihen.

Die „Türkische Ruthschau" teilt mit, daß die Beratungsstelle für Auslandsanleihen voraussichtlich am 6. Januar eine Sitzung abhalten werde, auf dem Programm nicht nur die Besprechung der endgültigen Ergebnisse der Rundfrage über die kurzfristigen Kommunalschulden stehe, sondern auch die Beschlußfassung über eine Anzahl wichtiger größerer Auslandsanleihevorhaben. Hierbei handle es sich um eine Girozentralen-Anleihe, einige Auslandsanleihen von Großstädten, den Versuch einer gemeinsamen Provinzial-Auslandsanleihe und die Beschaffung von Auslandsgeld für Straßenbau.

Sonstige Meldungen.

Die Budgetberatungen in Oesterreich.

WTB. **Wien**, 27. Dez. Bei den heutigen Budgetberatungen stellten die Mehrheitsparteien den Antrag, sofort in die Beratung eines zweimonatigen Notbudgets einzutreten, da mit der Erledigung des ordentlichen Budgets nicht mehr zu rechnen sei. Der Antrag wurde angenommen und nach kurzer Debatte gelangte das Budgetprovisorium ebenfalls zur Annahme.

Neue Verhaftungen in der Persailler Spionageangelegenheit.

WTB. **Paris**, 26. Dez. Unter dem Verdacht der Spionage wurde in Versailles ein Drucker und ein Artilleriesoldat verhaftet. Ihre Festnahme erfolgte im Verlaufe der Ermittlungen in Sachen Lemaire und Genossen, die, wie erinnerlich, geheimzuhaltende militärische Dokumente verkauft haben sollen.

„Popolo d'Italia" zum Bericht Parker Gilberts.

WTB. **Rom**, 27. Dez. In einer Note des „Popolo d'Italia" zu der im letzten Bericht des Reparationsagenten unterstrichenen Notwendigkeit einer Festsetzung der Gesamthöhe der deutschen Reparationsschuld wird betont, daß der Beschluß der Reparationskommission vom April 1921, auf Grund dessen Deutschland 132 Milliarden Goldmark hätte zahlen müssen, nicht ohne Zustimmung sämtlicher Alliierten umgeändert werden könne. Nach einem Hinweis darauf, daß die Alliierten ihre Schulden in Amerika ohne Deutschlands Zahlungen nicht begleichen könnten, bemerkt das Blatt weiter, bei der öffentlichen Meinung Italiens würde eine Herabsetzung der deutschen Zahlungen auf keine Schwierigkeiten stoßen, sofern dadurch keine größeren Lasten auf die Italiener gelegt würden. Solange jedoch die Amerikaner auf die Bezahlung der alliierten Kriegsschulden beständen, habe eine starke Herabsetzung der deutschen Reparationsschulden keine Aussicht und man dürfe sich in dieser Hinsicht in Deutschland keinen Illusionen hingeben.

Eine Friedenserklärung Borahs.

WTB. **Paris**, 27. Dez. Borah gab dem Korrespondenten des Matin in Washington eine Erklärung ab über den Vorschlag Briands, einen Krieg zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten unmöglich zu machen. Borah sagte u. a., er sei mit Briand vollkommen einig. Es sei ermutigend, daß dieser hervorragende Staatsmann das Prinzip der Ungesetzlichkeit des Krieges anerkenne. Es sei kein Fortschritt im Frieden möglich, solange der Krieg gesetzlich anerkannt wird. Der größte Teil der Menschheit ist gegen den Krieg, der als Verbrechen angesehen wird. Wir brauchen jetzt eine Organisation, welche jene zur Verantwortung zieht, die Kriege heraufbeschwören. Zwei Nationen allein werden den Krieg nicht aus der Welt schaffen können, aber sie können ein gutes Beispiel geben. Die Vereinigten Staaten sollten sofort allen anderen Ländern den gleichen Vertrag vorschlagen.

Die zunehmende Besserung der amerikanisch-mexikanischen Beziehungen.

WTB. **Washington**, 27. Dez. Das Staatsdepartement hat dem Wunsche der mexikanischen Regierung, das dreimotorige Ford-Flugzeug zurückzukaufen, mit dem Lindberghs Mutter nach Mexiko geflogen ist, stattgegeben. Im Weißen Hause wurde bekannt gegeben, daß die Regierung eine Milderung des Ausfuhrverbots für Flugzeuge und dergleichen nach Mexiko vorbereite.

Der nächste eucharistische Kongreß in Karthago.

WTB. **Paris**, 26. Dez. Wie Havas aus Tunis berichtet, hat der Papst den Vorschlag des Erzbischofs von Karthago und Primas von Afrika angenommen, den nächsten internationalen eucharistischen Kongreß 1930 zum erstenmal auf afrikanischem Boden, nämlich in Karthago, abzuhalten.

Aus Elsaß-Lothringen.

Neue Haussuchungen im Elsaß und Lothringen.

Paris, 24. Dez. Wie Havas aus Straßburg meldet, sind auf Veranlassung des Generalstaatsanwalts heute früh bei zahlreichen als Autonomisten bekannten Persönlichkeiten im Elsaß und in Lothringen Haussuchungen vorgenommen worden. Nach dem Temps handelt es sich um mehr als 60 Personen, darunter den früheren Abgeordneten und Direktor der Sapart in Mülhausen, Brogly, den Korrespondenten des Elsässer Kurier in Mülhausen Stürmel und Dr. Klellin. In Kolmar wurden Haussuchungen vorgenommen in den Redaktionsräumen des Elsässer Kurier und in der Druckerei der Verlagsanstalt Alsatia, ferner in den Büroräumen der elsässischen Kommunistenzeitung Humanitee in Straßburg und Metz und bei den Korrespondenten der Humanitee im Architekten Sigrist, dem in Straßburg bei dem Architekten Sigrist, dem Maler Schwein, in den früheren Büroräumen der Zukunft und in der Druckerei des Abbee Fasbauer, in Sargemind bei dem Bruder des angeblich vor einigen Wochen nach Deutschland geflüchteten Bankiers Pinck, Abbee Pinck, und bei dem fehlenden Verleger der Volksstimme, Dumser, endlich bei dem Sekretär des Bürgermeisteramts von Hagenau, Keppt.

Keine Beziehungen zwischen den Kommunisten und Autonomisten im Elsaß.

WTB. **Paris**, 26. Dez. Die im Rahmen der gemeldeten großen Aktion gegen die Autonomisten in verschiedenen Orten des Elsaß vorgenommenen Haussuchungen in den Büroräumen der kommunistischen Zeitung „Humanite" in Metz hat, wie Havas berichtet, hinsichtlich der Beziehungen zwischen den Kommunisten und Autonomisten nur Ergebnisse von geringer Bedeutung gehabt. Sie hat aber die Vermutung bestätigt, daß zwischen der kommunistischen Organisation in Metz und den Bolschewisten eine enge Fühlung besteht. Der Munkelpatrat von Hagenau hat, wie „Matin" berichtet, mit 12 gegen 11 Stimmen eine Entschließung auf Verurteilung der autonomistischen Bewegung abgelehnt. Zu denen, die sich gegen die Entschließung aussprachen, gehörte auch der Bürgermeister.

Neue Haussuchungen in Mülhausen.

WTB. **Paris**, 27. Dez. Der Mülhauser Korrespondent des Temps berichtet über neue in Mülhausen vorgenommene Haussuchungen bei Anhängern des Autonomismus. In allen Fällen seien Dokumente beschlagnahmt worden und an den Untersuchungsrichter weitergeleitet worden.

Unwetter-Nachrichten.

Keine Hochwassergefahr am Rhein.

WTB. **Köln**, 27. Dez. Der Rhein und seine Nebenflüsse fallen gegenwärtig, so daß die Befürchtungen, der Regen und die Schneeschmelze würden Hochwasser im Gefolge haben, sich nicht verwirklichen.

Hochwasser in Thüringen.

WTB. **Erfurt**, 24. Dez. Infolge des Tauwetters und der anhaltenden Niederschläge führt die Unstrut seit gestern Hochwasser. Auch alle diesenigen Flüsse, die Zufluß aus dem Thüringer Waldgebirge erhalten, sind infolge der eingetretenen Schneeschmelze sehr stark im Steigen

Jazzyn.

Roman von Erwin Sedding.

Copyright by Nordwestdeutsche Verlagsanstalt, Hannov.-Buchholz 1926.

16) (Nachdruck verboten.)

Adolf Kliemann besaß auf dem ganzen Bezirk nur einen einzigen Freund. Das war der alte Siewers.

„Ich habe immer schon gesagt, daß hier 'ne kraftvolle Fijur auf den Platz gehört," erklärte er kauend. „Ick beschäftige mir hier nun schon mehrere Jahre, aber wie gesagt, — ick muß det eben sagen."

„Weshalb denn?" fragte Kliemann heiter. Schon der Mischdialekt des Mannes machte ihm Spaß.

Der Siewers aus Altona spie nach Süden aus, denn es war Nordwind und der Ingenieur stand dicht neben ihm.

„Nun," wischte er sich mit dem Handrücken unter der Nase weg — „daß unser Direktor nich mehr will, dat wissen wir doch. Aber dat Sie noch 'n bisken wollen, dat freit mir wie gesagt."

Kliemanns erste selbstständige Anordnung war das Einholen der vermuglichen Maschine gewesen. Diese Tat mochte auf den Mann einen großen Eindruck gemacht haben, jedenfalls schloß er seine Rede mit der Beteuerung, daß Typ 16 ohne den neuen Ingenieur noch heute auf der Wiese liegen würde. „Selt dat Fretlein bei dem Direktor is, wird eben nichts rechtes mit der Arbeit."

Kliemann war vorsichtig genug, um sich zu dieser Frage nicht zu äußern. Da er die Audienz als beendet betrachten durfte, begab er sich ins Büro.

„Besonderes Anliegen?" empfing ihn Fabian.

„Nein, Herr Direktor."

„Bitte, lassen Sie diese Titulationen fort. Direktor bin ich fürs Personal. Ich heiße Khent und bin Inhaber der Schiffahrten Aero-Werke. Sagen Sie bei dieser Gelegenheit: wie finden Sie sich eigentlich in Ihre neue Stellung hinein, Herr Kliemann,"

„Schlecht. Ich glaube, Sie werden Ersatz suchen müssen, Herr Khent."

„Das glaube ich weniger. Haben Sie Scherereien mit den Leuten gehabt?"

„Das auch. Der erste Monteur ist ein harter Kopf."

„Der Prinz? — Ich wollte ihm heute eine Lohnverbesserung zubilligen. Ein tüchtiger Mensch, mein ich."

„Ohne Zweifel," räumte Kliemann ein. „Aber eben deswegen gerieten wir aneinander. Ich muß jeden Tag die Erfahrung machen, daß mich meine zehnjährige Arbeitspause nicht mehr mitkommen läßt. Die Zeit ist fortgeschritten; ich habe den Anschluß verfäumt."

Fabian hörte aufmerksam zu.

„Ich vertrete eine andere Meinung," sagte er. „Ich glaube, es gibt nichts, was sich nicht nachholen ließe. Außer der Jugend. Aber Sie stehen ja im besten Mannesalter und haben noch kein Recht, mutlos zu sein. Kraft gehört dazu. Vielleicht sehr viel. Haben Sie keine Kraft mehr, Herr Kliemann?"

Adolf Kliemann schwieg.

Der Amerikaner rauchte an seiner Virginia. „Gerade Sie habe ich für einen Menschen gehalten, der im Begriff ist, der rennenden Zeit nachzulaufen. Ich kenne Naturen, denen das möglich wäre; solche die arm bleiben, bloß, weil sie früher einmal reich waren. Gehören Sie dazu, Dann sollte ich mich zum erstenmal in meinem Gefühl geirrt haben."

Der Ingenieur suchte nach einer Entgegnung.

„So war das nicht gemeint," sagte er endlich. „Meine Kraft reicht aus, um zwanzig Jahre zu überflügeln. Aber der Ehrgeiz, den ich hier einstecke, steht in keinem Verhältnis zu meinem Können. Ich brauche Muße, um mich dort hinaufzuarbeiten, wo ich gerne hin möchte."

„Die Muße sollen Sie haben. Ihre momentane Pflicht ist, die Arbeiten des Bauplatzes zu überwachen. Für einen anderen Posten sind Sie bisher gar nicht bestimmt gewesen. Daß Sie sich inzwischen etwas umschauen, um auch in der Technik mitreden zu können, halte ich für selbstverständlich. In einem Jahre sprechen wir weiter."

Kliemann stand auf.

„Herr Khent, ich wünschte, dieses Jahr wäre vorüber."

Er war diesem Manne viel Dank schuldig. Wer hätte ihn behalten, außer Fabian Khent? Man fragte nach Zeugnissen, nicht nach der Gesinnung.

Während Kliemann mit doppeltem Eifer seiner Pflicht nachging, ließ der Fabrikherr den ersten Monteur holen und händigte ihm das neue Lohnformular aus.

„Fleiß und Gehorsam," sagte er. „Es ist Eins so wichtig, wie das Andere."

Dann nahm er seinen Hut und fuhr zu Agnes Möen.

Karl Prinz ging heim. Er wusch sich, legte einen sauberen Kragen um und zog den Sonntagsrock an. Hastig verschlang er ein paar bereitete Brote und stürzte zur Ringbahn

Als er die Fahrkarte löste, kam er sich wie ein wohlhabender Mann vor. Er hätte auch zweiter Klasse nehmen können.

Endlich Charlottenburg. Breite, schnurgerade Straßen. In den Schaufenstern lauter Dinge, die lohnerhöhte Monteure interessierten.

Karl Prinz betrat eine Konditorei. Er mußte Pia etwas mitbringen. Pia würde sich freuen, daß sie einen reichen Bruder hatte. In diesem Moment verzieh er ihr, daß sie das Geld liebte. Jeder Mensch mußte das Geld lieben.

Mit einem buntverschilderten Karton wartete er bis die Tür geöffnet wurde.

„Ist meine Schwester nicht zuhause?" fragte er enttäuscht.

Die Aufwartefrau ließ ihn näher treten. Fräulein Prinz sei im Salon.

Jedes mal, wenn er Pia besuchte, lähmte ihn das Elegante ihrer Umgebung. Es war eine Atmosphäre, der er sich nicht gewachsen fühlte. Alles stürmte feindlich und höhnisch auf ihn ein: der lustigschwingende Vorraum, die weichen Kokosmatten, das Licht, das aus der tropfensförmigen Wandlampe niederrann. Waren zwei Pfund landierte Früchte nicht ein zu armseliges Präsent?

Pia war bleich und hatte tiefe Schatten unter den Augen.

„Komm, nimm Platz. Wir wollen eine Tasse Tee trinken."

Sie rollte den Serviertisch heran und setzte sich neben den Bruder.

„Was würdest du sagen, Karl, wenn ich nicht mehr zum Theater dürfte."

Verwirrt schaute der Monteur sie an.

„Wie kommst du auf so etwas?!"

(Fortsetzung folgt.)